

# Maasauer Volksfreund

## Herborner Zeitung mit illustrierter Gratis-Beilage „Neue Lesehalle“

Druck und Verlag von Emil Anding, Herborn. — Telefon Nr. 239.

Preis für die einseitige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklame pro Zeile 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Ercheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Postlohn 1,75 Mt., durch die Post bezogen 1,50 Mt., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mt.

Nr. 90.

Herborn, Sonntag, den 18. April 1915.

13. Jahrgang.

### Kriegswochenchau.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat diese Woche auf dem größten Teile der weitausgedehnten Front verhältnismäßig Ruhe geherrscht. Nicht lebhaft ging es aber zwischen Maas und Maas

her, wo die Franzosen ihre Versuche, unsere Reihen zu durchbrechen, noch nicht aufgegeben haben. Ein anschauliches Bild von dem, was unsere Truppen dort geleistet haben, gibt uns unsere Oberste Heeresleitung, woraus wir mit Genugtuung erkennen können, daß alle Anstrengungen unserer Gegner umsonst gewesen sind. Aber noch etwas anderes können wir daraus erfahren. Wir haben erfahren, welche Mittel die französische Heeresleitung schon anzuwenden muß, um ihre Leute vorwärtszubringen. Ein klassischer Beweis französischer Eigenart ist der Befehl des Kommandierenden der Ersten französischen Armee, der es fertigbringt, die deutschen Geschütze, die Tod und Verderben in die französischen Reihen werfen, in französische zu verwandeln, die die deutschen Truppen von hinten beschleichen. Nun, wir können damit zufrieden sein; zeigt es uns doch, daß unsere Dinge sehr gut stehen müssen.

Die vergangene Woche hat uns dann eine gute Nachricht über Ereignisse gebracht. Vor einigen Monaten erfuhr wir, daß die englische Flotte die Landoperationen unterstützt hat. Wir haben auch aus den Berichten entnehmen können, daß die feindlichen Schiffe nicht unbeschädigt geblieben sind. Jetzt kommt die englische Admiralschiffahrt allerdings recht verspätet, und gibt uns einen Überblick über das damals Geschehene. Wir erfahren daraus mit Freude, wie groß die

### englischen Schiffsverluste

dem gewesen sind. Man kann sich denken, daß man darüber in England nicht sehr erbaudet ist, und dies um so weniger, als gleichzeitig bekannt wird, mit welchen Opfern die Engländer ihren sogenannten „Sieg“ bei Neuve Chapelle haben erkaufen müssen.

Andere U-Boote sind auch in dieser Woche weiter an der Arbeit gewesen. Ein englisches Blatt stellt fest, daß seit täglich ein englisches Schiff auf den Boden des Meeres gesunken ist, und fragt ängstlich, was es da mit der Lebensart von der Herrschaft Englands zur See werden soll. Wir es damit steht, das zeigt uns ja der letzte

### Zeppelinangriff auf die Innenmündung.

Daraus müssen die Engländer erkennen, daß Deutschland über alle Mittel verfügt, um im Verein mit der Flotte dafür zu sorgen, daß England nicht mehr das unangefasene Inselreich ist, das, ohne eigene Opfer zu bringen, die Früchte der Kriege der Festlandsmächte einheimen darf. Diese Erkenntnis wird dem Engländer schwer fallen, aber sie wird wesentlich dazu beitragen, seiner Begriffsverwirrung, den Krieg bis ins Unendliche zu verlängern, einen Dämpfer aufzusetzen.

### Im Osten steht noch immer das

### große Ringen in den Karpaten

im Vordergrund des Interesses. Doch haben uns die Kämpfe der letzten Wochen auch hier die Gewissheit gebracht, daß die Kräfte überwunden ist. Trotz der gewaltigen Menschenmassen, die die Russen unaufhörlich heranschieben konnten, ist ihre

### Offensive völlig zusammengebrochen.

Von großer Bedeutung waren dabei die Erfolge unserer Südarmee, die dem Feinde nördlich des Ujzoler-Passes seine Hauptstellung entriß. Zurzeit herrscht ja auch an der Karpatenfront etwas Ruhe, aber die Erfolge der verbündeten Waffen beginnen sich doch schon bemerkbar zu machen; denn das Aufgeben der wütenden Angriffe bedeutet bei den Russen nichts anderes, als daß sie sich an dieser Stelle erschöpft haben.

An den Dardanellen sehen die Engländer und Franzosen mit längerer Unterbrechung die Beschließung fort. Doch handelt es sich dabei wohl nur mehr um ein Rückzugsmannöver. Denn, wie die Dinge sich entwickelt haben, kann die ganze

### Dardanellenaktion als aufgegeben

angesehen werden. Das gibt selbst indirekt die Dreierbandenpresse zu, die darauf hinweist, daß zur Bezwingung der Meerengen ganz andere Mittel notwendig sind. Man will zwar zur gegebenen Zeit das ganze Unternehmen wieder aufheben. Aber die Türkei hat auch dafür alle Gegenmaßnahmen getroffen. Die Verteidigungsmittel der Dardanellen sind stärker als je, so daß sich jeder Feind die Stirn einrennen wird. Man kann also auch diesen Dingen getrosten entgegensehen.

### Deutsches Reich.

+ **Ueber Ausnahmen von den Höchstpreisen für Speisefarbstoffe** wird durch Wolffs Tel.-Bur. vom 16. April folgendes bekanntgegeben:

Beim Verkauf inländischer Speisefarbstoffe aus der Ernte 1914 durch den Produzenten an das Reich, einen Bundesstaat oder eine Provinz, insbesondere an die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung, an die Reichsstelle für Kartoffelverarbeitung oder an einen Kommunalverband darf außer dem Höchstpreis eine Gebühr für Aufbewahrung, geeignete Behandlung, Entschädigung für Schwund und Risiko gezahlt werden, die bei der Abnahme der Kartoffeln beim Produzenten zwischen 20. und 30. April 2 Mt., 1. und 9. Mai 3 Mt., 10. und 19. Mai 4 Mt., 20. und 31. Mai 5 Mt., 1. und 9. Juni 6 Mt., 10. und 19. Juni 7 Mt., 20. Juni und später 8 Mt. für den Doppelzentner betragen darf. Außerdem dürfen die genannten Käufer eine Kommissionsgebühr bis zur Höhe von 40 Pfennig für den Doppelzentner für alle mit der Abwicklung zusammenhängenden Geschäfte einschließlich der Verladung auf der nächsten Bahnstation gewähren.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

+ **Ein Russe über den Plan einer Aushungerung Deutschlands.** In der Petersburger „Nowoje Wremja“ vom 15. April macht Menschikoff das Zugeständnis, daß der Plan einer Aushungerung Deutschlands keine großen

ausichten habe. Deutschland produziere in Friedenszeiten etwa 75 Prozent seines Bedarfs an Getreide, der sich unter kleinen Entbehrungen für das übernatürliche deutsche Volk unschwer strecken lasse. Die Deutschen wollten jetzt beweisen, daß sie die stärksten Nerven hätten und dadurch unbefiegbar seien. Diese neue Art der Kriegführung werde alle alten Kriegsregeln über den Haufen.

**Ueber den Ausfall der Maifester** schreibt der „Vorwärts“:

Die in Betracht kommenden zentralen Körperschaften empfehlen den Organisationen, angesichts der besonderen Verhältnisse von der Arbeitnahme in diesem Jahre abzusehen. Es werden demnach die Parteizeitungen am 1. Mai d. J. erscheinen. Besondere Mahelträge werden nicht erhoben. Wo Sätze zur Verfügung stehen, sollen abends Mitgliederversammlungen veranstaltet werden. Eine besondere Mahelzeitung wird nicht herausgegeben.

Aus Budapest wird gedruckt, daß auch die Zeitung der ungarischen sozialdemokratischen Partei beschlossen habe, am 1. Mai d. J. auf die Arbeitnahme zu verzichten und keinen Demonstrationszug zu veranstalten.

+ **Postpaket nach den österreichisch-ungarischen Kriegsschauplätzen.** Berlin, 16. April (Amtlich.) Von jetzt ab können bei den deutschen Postanstalten bis auf weiteres wieder gewöhnliche Pakete bis 5 Kilogramm an Angehörige und zugeleitete Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einheitliche Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt; auch ist ihr Inhalt in Österreich-Ungarn zollfrei. Die näheren Verwendungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben werden. (B. L. B.)

+ **Schlusssitzungen der reichsländischen Kammer.** Die Zweite Kammer gab in ihrer Sitzung vom 15. d. M. ihre Zustimmung zur Verabschiedung des Kaiserlichen Statthalters vom 31. Dezember 1914, wonach der Ausgabebetrag der Schatzanweisungen von 14 auf 30 Millionen erhöht wird. Nach Erledigung der Tagesordnung verlas Staatssekretär Graf Roeder eine Kaiserliche Verordnung, der zufolge beide Kammern des Landtages geschlossen werden. In seiner Schlussrede betonte der Präsident Dr. Hülshof die Pflicht der Abgeordneten, draußen im Lande durch Wort und Tat in dieser schweren, kritischen Zeit unserer Bevölkerung den richtigen Weg zu weisen, ihr das Vertrauen in den Sieg unserer gerechten Sache nicht nehmen zu lassen und ihr zu helfen, die schwierige, harte Prüfung, die sie zur Zeit durchzumachen hat, mit Erfolg zu bestehen. Er führte u. a. aus:

Unter Volk hat die Tragik des Grenzlandes bis zur Reize auskosten müssen, und nichts ist ihm in diesem Kriege erspart geblieben von den jammervollen, aber natürlichen Folgen nationaler Halobrot. Der Krieg hat auch hier lauternd gemittelt und wird es weiter tun. Unsere Pflicht ist es, diesen Prozeß zu beschleunigen und bis zur Beendigung durchzuführen zu helfen. Unsere heilsmittigen Landesfinder, die in Ost und West für das deutsche Vaterland streiten, werden es als ihren herrlichsten Ehrenansehen betrachten, daß sie dem Deutschen Reiche einen dauernden Frieden haben erkämpfen und Elend-Lothbringen endgültig dem Deutschen Reiche und dem deutschen Gedanken haben erobert. Wir wünschen einen Frieden, der ein unermindertes und ein ungebundenes Deutschland garantiert, einen Frieden, der die Niederwerfung aller unserer Gegner zur Voraussetzung hat. Ein solcher Friede wird kommen.

Der Präsident schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk, sein unerschütterliches tapferes Heer und seine Majestät den Kaiser. — Die Erste Kammer nahm in ihrer Schlusssitzung den Etat in dritter Lesung ohne Debatte im ganzen an. Dann ging das Haus mit einem Hoch auf den Kaiser auseinander.

+ **Die Beilegung des Abbe Wetterlé.** Der Erste Zivilsenat des Kaiserlichen Oberlandesgerichts in Kolmar hat nach einem Schreiben des Oberlandesgerichts-Präsidenten an die Zweite Kammer folgende Entscheidung getroffen:

Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Mitgliedschaft des Redakteurs Emil Wetterlé in der Zweiten Kammer des elsass-lothringischen Landtages sind nicht vorhanden. ... Indem der Senat dies auspricht und dem früheren Abgeordneten Wetterlé auf Grund seines geschätzten Verhaltens die demselben Zugehörigkeit zum elsass-lothringischen Landtage abspricht, stellt er sich nicht neben oder über das Gesetz, sondern er fällt seine Entscheidung im Geiste des Gesetzgebungsgesetzes.

**Noch einer!** Der frühere in Metz tätige Landrichter Alfred Weil, ein geborener Elsässer, wurde, der „Lothr.“ zufolge, für fahnenflüchtig erklärt und sein im Inlande befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt. In einem von den deutschen Behörden in Brüssel beschlagnahmten Brief teilte Weil mit, daß er entflohen sei, nur nach Metz zurückzukehren, wenn Elsass-Lothringen wieder französisch geworden sei. — Das wird der nette Französling wohl kaum erleben.

### Ausland.

+ **Der Fall des Dampfers „Wilhelmina“.** Ueber den Ankauf der Ladung des Dampfers „Wilhelmina“ kam am 15. April zwischen der amerikanischen Gesellschaft und der englischen Regierung eine Uebereinkunft zustande. England willigte ein, den Preis zu bezahlen, den die Eigentümer für die Ladung in Hamburg erhalten hätten; und entschädigt die Eigentümer für den Verlust infolge des Anhaltens des Schiffes sowie für die Kosten des Prozesses wegen der Ladung. Ferner übernimmt es die Kosten für den Aufenthalt des Schiffes, soweit er durch britische Behörden verursacht wurde.

### Kleine politische Nachrichten.

+ Der Gesamtverband der Mannheimer Börse beschäftigt sich mit der Frage der Gründung der Süddeutschen Handelsbank für wirtschaftliche Erzeugnisse in Mannheim. Diese Bank soll mit Rücksicht auf die Gründung einer ähnlichen Bank in Berlin ins Leben gerufen werden, damit die Interessen Süddeutschlands bei Geschäften, die mit der Kriegsverwaltung etwas abgeschlossen werden können, nicht hintangestellt werden.

Nach Meldung französischer Blätter sollen zwischen dem 15. und 30. April alle Mannschaften des bewaffneten Dienstes der Jahrestafel 1889 zu den Fahnen einberufen werden.

+ Zum russischen Botschafter in Rom wurde der ehemalige Botschafter in Konstantinopel v. Giers ernannt.

+ Der russische Finanzminister veranlaßte die Ausgabe von weiteren fünf hundert Millionen Rubel in nicht gegen Gold umtauschbaren Drei- und Ein-Rubelscheinen.

Einer der „Egl. Reich.“ aus Genf zugegangenen Meldung der Petersb. Ag. vom 15. April zufolge gab der Emir von Afghanistan die Mobilisierung seines Heeres und die amtliche Kundgebung des heiligen Krieges, nunmehr bekannt.

„New York Herald“ berichtet, daß Japan neue Fortifikationen an China gestellt habe, welche die Errichtung mehrerer japanischer Flottenstützpunkte in den chinesischen Häfen zum Gegenstande hätten.

### Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

III.

+ Aus dem Großen Hauptquartier wird weiter geschrieben:

Die Tage vom 10.—14. April 1915 kennzeichnen sich durch besonders lebhaftes Tätigkeits der Franzosen auf beiden deutschen Flügeln. Nach dem verhältnismäßig ruhigen Verlauf des 10. April nahm der Gegner bereits gegen Abend wieder eine lebhaftere Tätigkeit auf. Bei einem französischen Angriff gegen die Linie Seuzen-Camorville blieben 700 Leichen auf der Waldblichtung zwischen den beiderseitigen Stellungen liegen. Auch bei Firing brachen abends starke Kräfte zum Angriff vor, wurden aber, nachdem sie in einen Teil unserer Stellungen eingedrungen waren, wieder zurückgeworfen. Dennoch lebte der Gegner am frühen Morgen des 11. April zurück, wurde erneut abgewiesen und ließ 3 Offiziere, 119 Mann gefangen in unserer Hand. In diesem Abschnitt wurde später beobachtet, daß die Franzosen ihre Gefallenen wie Sandsäcke auf die Brustwehr ihrer Gräben aufpuckten und mit Erde bewarfen. Im Märg und im westlichen Priesterwalde spielten sich die ganze Nacht Kämpfe ab, die für unsere Truppen günstig endeten. Am frühen Morgen des 11. April setzten die Franzosen auch an der Combres-Höhe zu einem neuen Angriff an, der aber im Feuer unserer Artillerie nicht zur vollen Entwicklung kam.

Am 11. April beschränkte sich die Gefechtsstätigkeit im allgemeinen auf beiderseitige Artilleriefeuer von wechselnder Stärke, in das stellenweise auch die Minenwerfer eingriffen. Nur im Priesterwalde führten zwei französische Angriffe nachmittags und abends erneut zu heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Auf der Combres-Höhe gelang es abends einem zweiten französischen Vorstoß vorübergehend in Teile unserer Kampfstellung einzudringen. Aber nach zweistündigem Handgemenge wurde die Stellung vom Gegner wieder gebäubert.

Die beiden am Morgen und Abend abgeschlagenen französischen Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Kamm der Combres-Höhe verdienen besondere Beachtung, denn mit ihnen widerlegten die Franzosen selbst die durch den Dant Joffres an die 1. Armee der West am 10. April verkündete Botschaft von der endgültigen Eroberung der Combres-Stellung. Hätten die Franzosen dieses Ziel ihrer wochenlangen blutigen Bemühungen erreicht, dann wären die erwähnten Angriffe am 11. April nicht nur überflüssig, sondern ein sinnloses Blutvergießen gewesen. Sie wurden aber unternommen und abgeschlagen. Ein dabei gefangen genommener französischer Unteroffizier erzählte, daß den an der Combres-Höhe kämpfenden Truppen erklärt wurde, sie würden erst dann abgelöst werden, wenn sie die Höhenstellung genommen hätten. Die französische Heeresleitung meldete dagegen, daß seit dem 9. April an der Combres-Höhe nicht mehr gekämpft wurde.

Die Nacht vom 11. zum 12. April verlief auf der ganzen Front im allgemeinen ruhig, nur stellenweise wurde diese Ruhe von französischen Artillerie- und Infanterie-Feuerüberfällen unterbrochen.

Der 12. April brachte dem größten Teile der Front, von der Combres-Höhe bis Richécourt, nur Artilleriefeuer von mäßiger Stärke, dagegen bereitete eine sehr heftige Beschießung unserer Stellungen am Nordflügel zwischen Buzay und Marcheville sowie am Südflügel in dem Abschnitt östlich Richécourt auf Infanterieangriffe vor. Diese begannen mittags gleichzeitig bei Maizerey und Marcheville. Während der Gegner am letzteren Ort nach dem ersten abgeschlagenen Angriff auf eine Wiederholung zunächst verzichtete, ließ er bei Maizerey, wo sämtliche Angreifer im Feuer liegen blieben, im Abstande von je einer Stunde zwei weitere Vorstöße folgen, bei denen die Angriffstruppen auch völlig aufgerieben wurden; ein Offizier, 40 Mann fielen in Gefangenschaft. Dennoch rann die Franzosen abends noch einmal bei Marcheville mit drei aufeinander folgenden Schützenlinien, diese Kolonnen dahinter, in unser



Feuer, das diesem ersten Angriff ein blutiges Ende bereite. An diesem Angriff beteiligten sich zwei Panzerautomobile. Um dieselbe Zeit wurde am Südflügel im westlichen Priesterwald ein Infanterie-Angriff abgeschlagen. Hier wurden schwarze Truppen beim Schanzengraben beobachtet. Nach einer im allgemeinen ruhigen Nacht lebte am Morgen des 13. April das Infanteriegefecht auf beiden Flügeln wieder auf. Dieses Mal brachen die Franzosen ohne Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen bei Malzereg und Marchoville vor, aber ihre Erwartung, unsere Truppen zu überfallen, wurde getäuscht und der Angriff abgewiesen. Im Priesterwald wurde das Gefecht fortgesetzt, und nördlich Malzereg unternahm am Nachmittag der Gegner einen neuen vergeblichen Versuch, in unsere Stellungen einzudringen.

In der Nacht zum 14. April unterhielten die Franzosen am Nordflügel heftiges Infanteriefeuer, in das zeitweise schwere Artillerie eingriff, um die Wiederherstellungswerte in unseren Stellungen zu stören. Dennoch brach ein in der zweiten Morgenstunde unternommener starker Infanterieangriff vor unserer Linie zusammen. Dasselbe Schicksal ereilte im Laufe des Tages Infanterieangriffe nördlich Marchoville; in schmaler Front und großer Tiefe stürmte der Gegner dreimal gegen unsere Stellungen vor, wobei immer frische Kräfte die Zurückstehenden aufnahmen und ihrerseits angriffen. Nach Auslagen Gefangener soll dabei Infanterie-Regiment 51 ausgehoben sein. Im Walde von Mily folgten einer wenig wirksamen Sprengung ebenfalls drei Infanterieangriffe, die sämtlich abgeschlagen wurden. Einen kleinen Erfolg hatten die Franzosen nördlich Ffreg, wo sie sich nach starker artilleristischer Vorbereitung in Besitz eines 100 Meter breiten Teiles unserer vordersten Stellung setzten. Der erbitterte Nahkampf dauerte den ganzen Tag über an und war am Abend noch nicht entschieden. Auch im westlichen Priesterwalde entspannen sich nachmittags heftige Nahkämpfe, die abends mit einem sehr verlustreichen Wüsterfolg des Gegners endeten. Auf der übrigen Front brachte der 14. April Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke und eine stellenweise regte Tätigkeit der Nahkampfmittel. Ein gefangener französischer Offizier sagte aus, daß die feindlichen Artillerie unbegrenzte Mengen amerikanischer Munition zur Verfügung ständen.

Bereits im Laufe des 12. April wurde der Vormarsch starker Truppen nördlich St. Mihiel über die Maas in östlicher Richtung beobachtet. Dies läßt im Verein mit einer sehr lebhaften französischen Fliegeraufklärung darauf schließen, daß die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dem Abschluß noch nicht nahe sind. (W. L. B.)

## Der Krieg.

### Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 16. April 1915.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Offense-Nieuport beteiligten sich gestern am Artilleriekampfe einige feindliche Torpedoboote, deren Feuer schnell zum Schweigen gebracht wurde.

Am Südrand von St. Eloi besetzten wir nach Sprengung zwei Häuser.

Am Südrand der Coreffo-Höhe wird seit heute nacht wieder gekämpft.

Zwischen Maas und Mosel fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Die Verwendung von Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung und von Infanterie-Explosionsgeschossen seitens der Franzosen nimmt zu.

Bei dem klaren sichtigen Wetter war die Flieger-tätigkeit gestern wieder sehr reg. Feindliche Flieger bewarfen die Ortschaften hinter unseren Stellungen mit Bomben. Auch Freiburg wurde wieder heimgeucht, wo mehrere Zivilpersonen, hauptsächlich Kinder, getötet bzw. verletzt wurden.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert. In den kleinen Gefechten bei Kattwarza wurden in den letzten Tagen von uns 1040 Russen gefangen genommen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

## Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit

von Rudolf Bollinger.

(Nachdruck ist gestattet.)

### 2. Kapitel.

#### Ein Abschied.

Es war in ziemlich früher Vormittagsstunde des folgenden Tages, als das Stubenmädchen der Pension „Dachheim“ an die Zimmertür des Fräulein Hertha von Raven klopfte, um ihr zu melden, unten im Speisezimmer sei ein Herr, der sie in sehr dringender Angelegenheit zu sprechen wünsche. Auf der Besuchstür aber, die sie dem jungen Mädchen gleichzeitig überreichte, stand unter dem Namen Wladimir Matarow, mit Bleistift in französischer Sprache geschrieben:

„Mit der Instandigen Bitte, einen letzten Auftrag ausrichten und sich persönlich verabschieden zu dürfen.“

Hertha, die blaß und übermäßig ausah und deren Augen die deutlichen Spuren reichlich vergossener Tränen aufwiesen, war im ersten Moment sehr geneigt, dem Besucher erwidern zu lassen, daß sie zu ihrem Bedauern außerstande sei, ihn zu empfangen. Sie hatte während der mehrmonatlichen Dauer ihres Münchener Aufenthalts niemals Herrenbesuch gehabt und fühlte sich durchaus nicht veranlaßt, gerade Herrn Wladimir Matarow zuliebe eine Ausnahme davon zu machen. Dann aber, als sie die Worte auf der Karte noch einmal überlas, griff es ihr wie eine seltsame Beklemmung an das Herz.

„Eines letzten Auftrages“ wollte der Russe sich entledigen? Was konnte er damit anderes meinen als den letzten Auftrag eines Sterbenden — eines Toten? Und wer konnte dieser Tote sein? Einer, den sie beide gekannt hatten — vielleicht gar einer von denen, mit denen sie noch gestern frühlich gewesen waren?

Es war eine Vermutung, die sie selber schon im nächsten Augenblick als etwas höchst Unwahrscheinliches, ja schier Unmögliches wieder aus ihren Vorstellungen zu bannen suchte. Aber der Druck ließ sich nicht mehr von ihrer Seele abwägen, und nach einem letzten kurzen

#### + Ein angeschossenes Luftfahrzeug.

Amsterdam, 16. April. „Nieuws van den Dag“ meldet aus Yzendyke: Letzte Nacht ging ein Luftfahrzeug im Tannenwald bei Velthe neder. Es war bei Ypern angeschossen worden.

#### + Unser U-Bootkrieg.

London, 15. April. Die Blätter melden, daß der englische Dampfer „Armigan“ bei dem Feuerschiff Roordhinder torpediert wurde. Elf von der 22 Mann starken Besatzung seien gerettet worden.

Amsterdam, 15. April. Aus Hoek van Holland wird gemeldet: Der niederländische Dampfer „Katwyl“, von Baltimore nach Rotterdam unterwegs, mit einer Ladung für die niederländische Regierung konfigurierten Getreides, wurde auf der Höhe des Feuerschiffs Roordhinder torpediert. Die Mannschaft ist gerettet, befindet sich an Bord des Feuerschiffes und wird von Marineschuluppen abgeholt. — Die von der deutschen Regierung eingeleitete Untersuchung wird, so bemerkt W. L. B. dazu, bald Klarheit über den Fall schaffen.

London, 16. April. Der Dampfer „City of Cambridge“ der Ellerman-Linie, der von Alexandria nach Liverpool unterwegs war, ist am 28. März bei Bhop Rod auf 250 Yards Entfernung von einem Unterseeboot angegriffen worden. Das Unterseeboot, das aus Steuerbordseite auftauchte, feuerte. Der Dampfer veränderte die Kurs, gab Vollampf und vermochte, obwohl er nur dreizehn Knoten fuhr, bis zum Eintritt der Dunkelheit der Torpedierung auszuweichen. Acht Schiffe trafen und richteten beträchtlichen Schaden an. Sie beeinträchtigten aber nicht die Seetüchtigkeit des Schiffes. Als die Dunkelheit einsetzte, gab das Unterseeboot die Jagd auf. — Der Dampfer „Karanja“ von Glasgow nach Le Havre unterwegs, wurde ebenfalls von einem Unterseeboot angegriffen. Er schützte sich gegen eine Abseuerung des Torpedos, indem er dem Unterseeboot immer den Stern zuwandte. Die „Karanja“, die sich in der Nähe von Longships befand, als sie angegriffen wurde, flüchtete geradeswegs nach der Küste, wo sich mehrere Fischdampfer befanden, die das Unterseeboot offenbar für englische Patrouillenboote hielt, weil es die Verfolgung aufgab.

#### Opfer der Bombenwürfe über Freiburg i. Br.

Freiburg (Baden), 16. April. Von den bei den gestrigen Bombenwürfen eines feindlichen Fliegers Schwerverletzten sind inzwischen zwei weitere Personen gestorben, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöht. Schwerverletzt liegen noch weitere acht Personen darnieder, leicht verletzt sechs.

#### + Der Wiener amtliche Bericht

vom 16. April lautet:

In Polen wurde ein russischer Angriff bei Wlogie, östlich Piotrkow, abgewiesen. An der unteren Wida schloß unsere Artillerie ein russisches Munitionsdepot in Brand. Mehrere Schützengräben der Russen, die in unserem wichtigsteinsten Gefechtsfeld lagen, wurden vom Gegner unter großen Verlusten fluchtartig verlassen. — In den Karpathen kam es nur im Waldgebirge zu vereinzelten Kämpfen. Vorgehende russische Infanterie wurde, wie immer, unter bedeutenden Verlusten abgewiesen; 450 Gefangene; partielle Kämpfe im Strz-Lale brachten weitere 268 Gefangene.

#### + Der Kampf um die Dardanellen.

London, 15. April. Der „Star“ meldet: Täglich kommen große türkische Truppenmassen auf der Gallipoli-Halbinsel an, besonders in Akid-Bahr. Alle schweren Kanonen aus den Festungswerken Konstantinopels wurden nach den Dardanellen übergeführt. Auch eine große Anzahl deutscher Flugzeuge ist eingetroffen und beschleßt die Transportflotte der Alliierten. Der Schaden, den sie anrichten, ist unbekannt. Die Kriegsschiffe der Alliierten bombardieren täglich die türkischen Stellungen.

#### + Der Dardanellendurchbruch „völlig aussichtslos“.

Konstantinopel, 15. April. Auf dem Kriegsschiff der deutschen Kolonie sprach vor gedrängt vollem Saale der Vertreter der nordamerikanischen „Associated Press“ Scheiner über seine Eindrücke in den Dardanellen. Er stellte fest, daß die Küstenbefestigungen nach dem siegreich abgewiesenen Ansturm vom 18. März noch stärker seien als zu Beginn der Feindseligkeiten. Das unparteiische Urteil der neutralen Beobachter gehe nach wochenlanger Anwesenheit dahin, daß Durchbruchversuche in den Dardanellen völlig aussichtslos seien.

#### Deutsche Marineluftschiffe an der englischen Ostküste.

Berlin, 16. April. (W. L. B. Amtlich.) In der Nacht vom 15. auf den 16. April haben Marineluftschiffe mehrere

verteidigte Plätze an der südlichen englischen Ostküste reich mit Bomben beworfen. Die Luftschiffe wurden und bei den Angriffen heftig beschossen. Sie sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabs der Marine, gez. Behnd e.

### Letzte Kriegsnachrichten.

Berlin, 16. April. Aus Halle erfährt die „Freie Presse“, daß aus dem dortigen Offiziersgefangenenlager 10 englische Offiziere, darunter ein Sohn eines früheren deutschen Vizekonsuls in Berlin, nach Magdeburg in Gefangenschaft abgeführt wurden.

Berlin, 16. April. Der britische Staatssekretär für Äußeres, Sir Edward Grey, war nach einer Meldung der „Morning Post“ dieser Tage am Haag. Er ist am 15. d. M. nach Kopenhagen weitergereist.

Berlin, 16. April. Aus einem indischen Gefangenenlager schreibt ein Pfälzer an seine Eltern, wie das „Tageblatt“ mitteilt: Als wir von Bombay fortgeführt wurden, behandelte man uns tatsächlich wie Verbrecher. Wir wurden in einem großen Käfig, in dem wir durch die Straßen führten, nur um der Welt ein Schauspiel zu geben. Das Gepäck mußten wir selbst ausladen, und wir wurden in schlechtesten Wagen, in denen sonst nur Eingeborene fahren, in einem großen Käfig. Wenn man nur einen Tag Zeitungen liest, wird man pessimistisch. Das Essen, das uns bekamen, solange wir in den Zelten schliefen, hätte man uns keinem Hunde vorgesetzt. Nachdem wir in Kopenhagen untergebracht sind, geht es etwas besser. Das Essen ist immer noch unzureichend. Das meiste kaufen wir uns selbst.

Berlin, 16. April. Ueber das Ziel der deutschen Luftangriffe gegen England wird dem „Volkswacht“ geschrieben: Da die Engländer die Auszehrung Deutschlands als Hauptkriegsmittel bezeichnet haben, ist es natürlich unsere Pflicht, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Versorgung Englands mit Lebensmitteln zu verhindern. Es würde die Zerstörung der Fischerflotte von Lowestoft, die 111 Dampfern und etwa 600 Segelbooten besteht, die wenig beitragen. Der Zeitpunkt für eine solche Tätigkeit gegen diese Flotte ist vorzüglich gewählt, da Lowestoft der Hauptpunkt für den Heringfang ist. Der Flug unserer Luftschiffe über Essex kam also London beträchtlich näher. Es wird wohl angenommen werden können, daß die vorgeschlagene Gefahr unmittelbar vor den Toren Englands große Aufregung hervorrufen wird.

#### Französische Flieger über Haltingen.

Basel, 16. April. (W. L. B.) Heute früh wurden an den neuangelegten Südbahnhof der benachbarten haltingen Gemeinde Haltingen von französischen Fliegern Bomben geworfen, wodurch zwei Wagen zerstört wurden. Auf dem Bahnhof entstand ein Brand. Hier war das Plagen des Schrapnells der Abwehrkanonen auf der Tällinger Höhe an lichtblauen Frühlingshimmel deutlich zu beobachten. Die Flieger entkamen jedoch ungetroffen.

## Lokales und Provinzielles.

★ Herborn, 17. April. In die hiesige Mittelschule sind 31 Kinder neu eingetreten. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt zur Zeit 150, und zwar 96 Knaben und 54 Mädchen; 97 einheimische und 53 auswärtige. Von den zu Ostern entlassenen Schülern ist einer in die Obertertia eines Gymnasiums aufgenommen worden.

— Das Brot trocken werden lassen! Das Publikum ist vielfach mit dem Kriegsbrot vor allem deshalb unzufrieden, weil es zu viel Feuchtigkeit enthält. Man muß die Schuld daran den Bäckern zu, in Wirklichkeit aber die Scheinbar enorme Feuchtigkeit in der Regel auf den großen Prozentsatz Kartoffeln zurückzuführen, der dem Brot zugesetzt wird. Es wird sich daher sehr empfehlen, wenn man den wöchentlichen Bedarf von Brot auf einmal einkauft, damit es gut austrocknen kann, bevor es auf den Tisch kommt.

Georgewitz stand vor ihrem Geiste als ein gesunder, froher Mensch in der vollen Blüte der Jugend, und noch gestern hatte sie ihn mit seiner tiefen, rauhen Stimme, die doch einen wunderbar besetzten Klang annehmen konnte, eines der bei aller Eindringlichkeit ergreifenden Heldenlieder seiner Heimat singen hören. Daß sein Mund nun für immer verstummt sein sollte, noch vermochte sie es nicht zu fassen.

„Mein Gott, wie ist das möglich!“ rief Hertha. „Sie wollen damit doch nicht sagen, daß er — daß er sich selbst —?“

In stummer Bejahung neigte Matarow den Kopf. „Aber warum, um des Himmels willen, warum hätte er das getan?“

„Vielleicht werden Sie seine Beweggründe verstehen, wenn Sie diesen Brief gelesen haben. Ich denke, daß er doch wohl den Versuch gemacht haben wird, sie Ihnen zu erklären.“

Fortsetzung folgt.

### Geschichtskalender.

Sonntag, 18. April. 1521. Luther auf dem Reichstag zu Worms (seit 17. April). — 1679. Christ. Hofmann von Hoffmannswaldau, Haupt der 2. schol. Dichterschule, † Breslau. — 1811. Franz Jitenbach, Maler, † Königswinter. — 1820. Franz v. Supp. Operettenkomponist, † Spalato. — 1863. Leopold Graf Berchtold, österreichischer Diplomat, † Wien. — 1864. Erläuterung von Döppel durch die Preußen. — 1873. Justus Frhr. v. Liebig, Chemiker, † München. — 1892. Friedrich v. Bodenstedt, Dichter, † Baden. — 1908. Erdbeben in San Francisco, über 10 000 Tote.

Montag, 19. April. 1560. Phil. Melancthon, † Wittenberg. — 1759. A. B. Jffland, Schauspieler und Bühnendichter, † Hannover. — 1824. Lord Byron, englischer Dichter, † Missolonghi. — 1824. Otto Raquette, Dichter, † Krotoschin, Polen. — 1876. Heinrich Herzog von Mecklenburg-Schwerin, Gemahl der Königin Wilhelmina der Niederlande, † Schwerin. — 1882. Charles Darwin, englischer Naturforscher, † Down, Grafschaft Kent. — 1885. Gustav Nachtigal, Afrikaforscher, † auf See bei Kap Palmas.



Am 17. April 1736. Giov. Vergolese, Italienischer  
Kämpfer. \* Puzosw. — 1774. Friedrich König, Erfinder der  
Schneepresse. \* Leben. — 1790. Benjamin Franklin, nordameri-  
kanischer Politiker, † Boston. — 1894. Friede zwischen Japan und  
China in Schimonoseki. — 1897. Kriegserklärung der U.S.A. an  
Deutschland.



## Aus aller Welt.

Die Lage in den deutschen Gefangenlagern. Im „Berliner Bund“ berichtet der Nationalrat Engler von der Besichtigung der Gefangenlager in Deutschland. Die Brotfrage spielt eine große Rolle. Infolge der Brotverknappung ist die Ration herabgesetzt worden mit der Begründung, daß man unmöglich den Gefangenen eine zweimal so große Ration verabfolgen dürfe, wie jedem einzelnen deutschen Bürger. Bei der Anzahl der Gefangenen erfordert die Ernährung täglich 240 000 Kilogramm Brot. Giebt man die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den kriegsführenden Staaten auf Grund von Artikel 7 der Gebräuche für den Landkrieg in Betracht, so stünde den Staaten ein Weg offen, selbst für die Brotversorgung ihrer Leute aufzukommen. Wie wäre es denn, wenn die neutralen Staaten, denen der Bezug von Getreide noch möglich ist, die Einfuhr von Mehl übernehmen würden? In jedem Lager müßte Mehl unter Kontrolle von Neutralen für die Gefangenen verpackt werden, so daß eine Verwendung für die deutsche Bevölkerung ausgeschlossen ist. Ein anderer Weg wäre, daß Deutschland das für die Brotversorgung notwendige Mehl liefert und die anderen Mächte soviel beisteuern, daß die Nationen auf die ihnen genehme Höhe gebracht werden können.

Ein Spende Kaiser Franz Josephs. Kaiser Franz Joseph hat dem Kloster Jasagora in Czestochau 25 000 Kronen zugewendet.

Ein Brillantendiebstahl. Nach einer Meldung aus Venedig soll der Gräfin Morosini aus ihrem dortigen Palast ein kostbarer Brillantschmuck abhanden gekommen sein. Es wurde hinzugefügt, der Schmuck sei der Gräfin einst von Kaiser Wilhelm zum Geschenk gemacht worden. Diese Angabe ist, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, unzutreffend; die Gräfin hat von dem Kaiser niemals einen Brillantschmuck zum Geschenk erhalten.

Kein Gas. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Kiew, daß die Stadt infolge Kohlenmangels ohne Gasbeleuchtung ist. Die Gasanstalt habe auch den Privatkunden mitgeteilt, daß sie die Gaslieferung einstellen müsse.

Nahrungs- und Futtermittelnot in Rußland. Die „Rjetsch“ stellt fest, daß die lehtjährige russische Ernte weit unter dem Durchschnitt gewesen sei und in Futtermitteln eine vollständige Miskerte vorliege, so daß, trotzdem die Ausfuhr sich um 273 Millionen Pud gegen das Jahr 1913 vermindert habe, dennoch infolge des großen Heeresbedarfs eine Teuerung für Futtermittel und Getreide bestehe. Es komme die Desorganisierung des ganzen Getreidemarktes sowie der Mangel an ausreichenden Transportmitteln hinzu.

## Anzeigen

### Betr. Holz-Versteigerung.

Die gestrige Holzversteigerung ist für das Nutzholz nur in den Distrikten Weilsheim 1 b, Weilsheim 2, Weilsheim 8 b und Totalität genehmigt worden; von der Nutzholzversteigerung im Distrikt Neuwelt 20 sind nur die Nummern 340 bis einschl. 485 genehmigt.

Die Versteigerung des Brennholzes ist genehmigt. Dieses Holz wird hiermit den Steigern überwiesen.

Herborn, den 16. April 1915.

Der Magistrat: Birkenbach.

### Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

(Inhaber: August Gerbard.)

Sonntag, den 18. April, nachm. 4 und abends 8 Uhr

### Kriegsbericht 15

Der alte Glöckner, Drama in 3 Akten, sowie das übrige sensationelle Programm.

## Deutsche!

### Wery-, Palatia- und Vertikal-Mähmaschinen

sind unübertroffen, in Deutschland die verbreitetste Marke, in diesem Jahre versehen mit dem neuen Schneidapparat

Wiesensieger.

Durch frühzeitigen Abschluß und direkten Bezug gewähre auf die Originalpreise noch hohen Rabatt.

F. C. Maage, Schönbad.

### Arbeitsvergebung.

Der Neubau der Wartehalle auf Haltestelle Sechshelden und der der Abbruch des Wärterwohnhauses in Kilometer 123,10 der Strecke Haiger-Dillenburg soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen zur Einsicht im Büro der Kgl. Eisenbahn-Bau-Abteilung Dillenburg aus. Angebotshefte können von da gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung (nur Postanweisung) von

1.50 Mk. für Los 1 (Erd-, Maurer-, Asphalt-, Staker-, Steinmeh- und Abbrucharbeiten),

1.30 Mk. für Los 2 (Zimmerarbeiten),

90 Pfg. für Los 3 (Dachdecker- und Klempnerarbeiten),

1.30 Mk. für Los 4 (Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten),

1.00 Mk. für Los 5 (Anstreicherarbeiten),

sowie der Vorrat reicht, bezogen werden. Die Angebotshefte sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am 26. April 1915, vormittags 11 Uhr, an die Kgl. Eisenbahn-Bau-Abteilung Dillenburg einzusenden. Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage.

## Urteile aus der Praxis

bekunden allenthalben die in den letzten Jahren erzielten glänzenden Erfolge der

## Hederich-Bernichtung

durch Bestreuen mit

## feingemahlenem Rainit

(Sondermarke)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angefaßt hat, wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die taunassen Felder gestreut. Durch die gleichzeitig dringende Wirkung des Rainits ist dem Landmann hiermit neben dem besten zugleich auch das billigste Unkrautvernichtungsmittel geboten. — Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder Kalidüngesalz in Sammelladung bezogen werden. —

Ausführliche Broschüren mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kalisyndikats  
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richarzstraße 10



Wiederseh'n  
ist unsere Hoffnung!

Den Helden des Vaterlands starb am 5. März auf fremder Erde unser innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Lehrer

## Ludwig Cunz

Füsilier im Ersatz-Bataillon Nr. 42

im Alter von 22 Jahren, was hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid anzeigt

Sinn, Diedenbergen, im April 1915.

In tiefer Trauer:

Familie Friedrich Cunz.

### Nutzholzverkauf. Oberförsterei Driedorf

verkauft am Dienstag, den 4. Mai 1915, von vorm. 9 1/2 Uhr an bei Gastwirt Louis Lehr in Herborn etwa:

Eichen. Schutzbez. Fleisbach (vertretungsweise Förster Jung im Forst. Gunterdsdorf, Post Herborn), Distr. 1 a, 2 a, 2 b (Buchse). Stämme: 1 l. mit 2,12, 1 ll. mit 0,79, 9 III. mit 4,88, 22 IV. mit 10,45 und 10 V. mit 3,91 fm; 356 rm Nutzholz, 242 rm Nutzknäuel, beides 2,4 m lang.

Buchen. Stämme III. u. zwar Distr. 40 (Alteschlag), Förster Jung: 1 Stk. mit 0,69 fm; Distr. 60 (Stuteret), 68 und 69 (Hölle) Waldwärter Gimbel zu Heisterberg, Post Driedorf (Distr.): 4 Stk. mit 3,90 fm.

Fichten (vereinzelte Lärchen u. Kiefern). Schutzbez. Fleisbach, Distr. 9 (Hain): Stämme: 3 III. mit 2,23 und 31 IV. mit 6,29 fm; Stangen: 90 l., 110 ll., 150 III. Distr. 11, 14, 15 (Buchse). Stämme: 15 l. mit 34, 260 ll. mit 345, 609 III. mit 441, 506 IV. mit 179 fm; Stangen: 11 l., 190 V., 500 VI. zerstreut (Distr. 3, 4, 6, 9, 11, 14, 22, 23, 24, 31, 33, 35, 37, 38). Stämme: 2 l. mit 5,26 ll. mit 34, 69 III. mit 51 u. 92 IV. mit 29 fm; Stangen: 12 l. u. 4 ll. Schutzbez. Gunterdsdorf (Jung), Distr. 45 (Diedeschlag). Stämme: 42 III. mit 24, 800 IV. mit 185 fm; Stangen: 373 l., 242 ll., 303 III. zerstreut (Distr. 28, 29, 30, 34, 36, 39, 45). Stämme: 2 ll. mit 3, 9 III. mit 6, 45 IV. mit 12 fm; Stangen: 24 l., 4 ll. Schutzbez. Heisterberg (Gimbel), Distr. 62b, 63a, 64a, 65a, 65b (Stuteret). Stämme: 1 l. mit 2, 81 ll. mit 97, 520 III. mit 363, 1032 IV. mit 275 fm; Stangen: 568 l., 763 ll., 815 III., 395 IV. Distr. 69b (Hölle). Stämme: 7 ll. mit 8, 99 III. mit 65, 710 IV. mit 165 fm; Stangen: 239 l., 45 ll., 20 III. zerstreut (Distr. 63, 66/70). Stämme: 9 ll. mit 11, 28 III. mit 20, 35 IV. mit 11 fm; Stangen: 18 l., 5 ll., 63 III., 100 IV./VI.

Die genannten Herren Beamten zeigen das Holz auf Wunsch vor. Aufmaßlisten, zugleich Losverzeichnis, gegen Schreibgebühr durch die Oberförsterei.

## Geschäfts-Kuverts

liefert

Buchdruckerei Anding, Herborn.

### 3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Garten in meinem Hause an der Rallenbachstraße für 1. Juli zu vermieten. S. Fink, Herborn.

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes

## Fahrrad

(eventl. zwei Fahrräder) zu kaufen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. „Raff Volksfreund“.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

## Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

## Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmerpflanzen, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien usw. usw.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 78 Pf., frei Haus nur 90 Pf. Verlangen Sie Probenummer, Sie erhalten dieselbe grat. u. franko.

## Obstbau

offert billigt in allen

(Große Auswahl in allen

Zwergobstbäumen

worauf auf Katalog

bis 30 % Rabatt

werden, je nach Bestell

Heinrich Bern

Gaumschule, Herborn

Ein ordentliches

Mädchen

welches schon in bester

gedient hat, zum baldigen

tritt gesucht.

Frau Otto Ma

Austrage, Herborn

Junges Mädchen

(16 Jahre) sucht Stelle

Dienstmädchen

Kindern. Näheres in

schäftsstelle des „Raff

Kirchliche Nachrichten

Herborn

Sonntag, den 18. April

(Miseric. Dom)

10 Uhr: Herr Pastor

aus Völkchen

Lieder: 95. 104.

Kollekte für die Sch

breitung.

1 Uhr: Kindergottes

2 Uhr: Herr Pastor

Lied: 204.

Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung im Her

Montag, den 19. April

abends 9 Uhr

Jünglingsverein i. Her

Mittwoch, den 21. April

abends 8 Uhr

Jungfrauenverein im

Donnerstag, den 22. April

abends 9 1/2 Uhr

Kriegsgottesdienste in der

Freitag, den 23. April

abends 8 1/2 Uhr

Gebetsstunde im Her

Burg

12 1/2 Uhr: Kindergottes

1 1/2 Uhr: Herr Pastor

Hörbach

1 1/2 Uhr: Herr Pastor

(Brandgottesdienst)

Hörbach

1 1/2 Uhr: H. Del. Prof.

Taufen und Trauung

Herr Pfarrer G

Dillenburg

Sonntag, den 18. April

(Miseric. Dom)

Vorm. 8 Uhr: Herr Pastor

Lied: 246. 247.

Vorm. 9 1/2 Uhr: H. Del.

Lieder: 32 und 284

Kollekte für Verbreitung

Schriften unter den

auch in den Kap

Vorm. 10 1/2 Uhr: G

mit der männlichen

Vorm. 11 1/4 Uhr: Kinderg

dienst. Lied: 172

8 1/2 Uhr: Nachfeier

Neukonfirmierten und

gehörigen im evang.

Dienstag 8 Uhr: Jung

Mittwoch 2 Uhr: Kind

standsfeier.

Mittwoch 8 1/2 Uhr: J

Donnerstag 8 1/2 Uhr

Andacht in der Kir

Freitag 7 1/2 Uhr: Nach

zum Kindergottes

Freitag 8 1/2 Uhr:

Gebetsstunde im Her

Donbach

Nachm. 2 Uhr: G

und Christen

Herr Pfarrer G

Schreib

Nachm. 1 1/2 Uhr: G

Herr Pfarrer G

Taufen und Trauung

Herr Pfarrer G